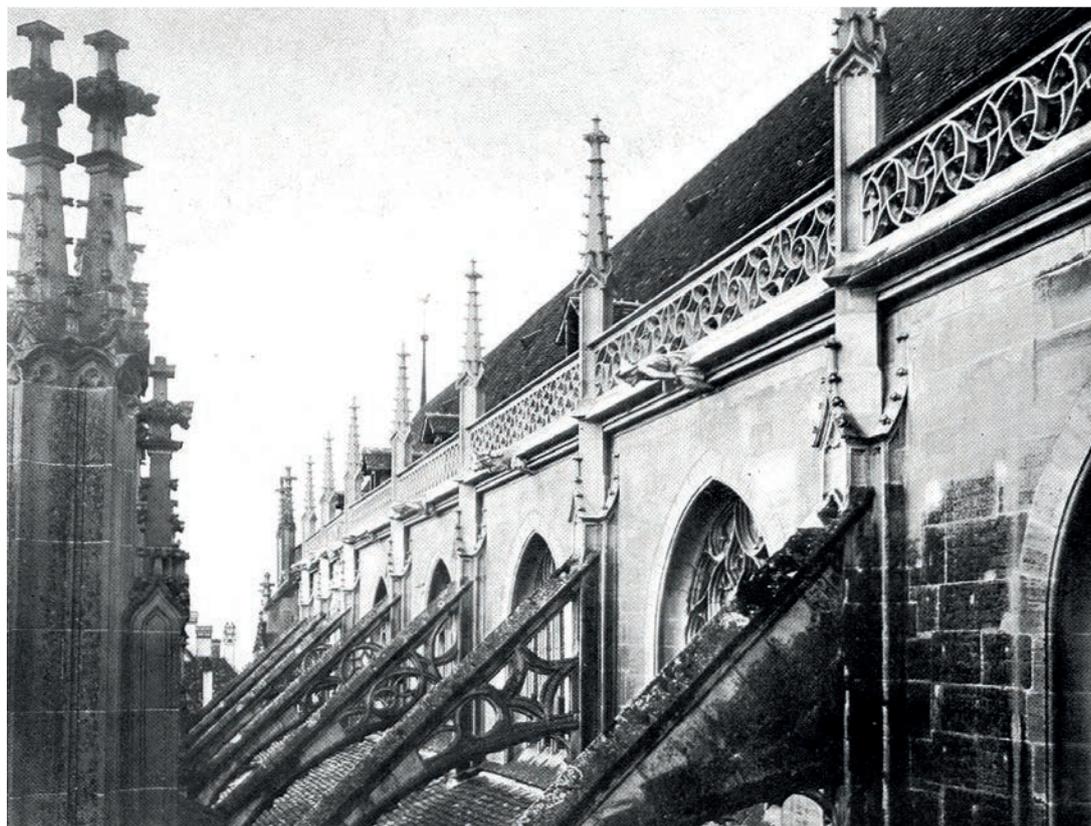


Münsterarchiv

Adeline Zumstein und David Pfammatter, ARCHEOS GmbH

Im Berichtsjahr konnte die 2020 gestartete vollständige Transkription der Kirchmeierrechnungen (1755-1874) vorangetrieben werden. Bis Ende Jahr waren sämtliche Einträge zu den Einnahmen und Ausgaben des Kirchmeieramts der Jahre 1755-1822 transkribiert. Eine Herausforderung stellt nach wie vor die Verortung der darin erfassten Einträge am Münster dar. Im Gegensatz zu den Baujournalen der Münsterbauhütte (1889-1917) und den digitalisierten Fotoabzügen der Kunstdenkmälerforschung Bern ist dieser Quellenbestand kaum zur Verortung mittels Koordinatensystem geeignet. Zu ungenau sind die entsprechenden Ortsangaben in den Rechnungsbüchern. Aus diesem Grund hat ARCHEOS für diese Quelle ein alternatives Erschliessungssystem bestimmt: Statt auf die Suche nach einzelnen "passenden" Einträgen zu gehen, wird die Quelle als Ganzes und unter verschiedenen Blickwinkeln "gelesen". Diese Arbeit steht noch in den Anfängen, doch konnten daraus bereits zahlreiche, wertvolle Informationen gewonnen werden. Bspw. ist etwas aufgefallen, das im 18. Jh. vermutlich nicht für ein grosses Aufsehen gesorgt haben dürfte: Für die Belichtung der Stadtberner Kirchen wurden jährlich rund 350 lb (Pfund) für den Erwerb von Unschlitt-Kerzen (Kerzen aus Tierfett) bereitgestellt. 1762 wechselte man auf Wunsch der Pfarrer für die Belichtung der Kanzeln auf Feinöl-Kerzen, 1765 auf viermal teurere Wachs-Kerzen aus "fryburg". Durchaus möglich, dass den Prädikanten bei der Predigt die Unschlitt-Kerzen "stanken". Da alle Stadtberner Kirchen eingerechnet sind, kann



zwar für das Münster keine exakte Zahl ermittelt werden, der Verbrauch der mutmasslich stark russenden Unschlitt-Kerzen dürfte jedoch zwischen 100-150 lb, also bis zu 75 Kilogramm jährlich betragen haben – eine beachtliche Menge. Neben der systematischen Quellenerschliessung recherchierte ARCHEOS zum Mittelschiff(gewölbe) und zum Aussenbereich Bereich 60-75 Nord, wobei die Ergebnisse zur Nordfassade bereits in einem ausführlichen Bericht zusammengefasst werden konnten. Da im ersten Viertel des 20. Jh. sämtliche Galerien, Strebebpfiler und mindestens ein Grossteil des Bildhauerschmucks (v.a. Fialen) der Felder 20-90 vollständig ersetzt wurden, hat es sich angeboten, die in den Baujournalen thematisierten Interventionen integral – also über die gesamte Nordseite – auszuwerten. Karl Indermühle schrieb dazu im Jahresbericht des Münsterbauvereins von 1902: "Diese Galerien waren zum letzten Mal am Ende des 18. Jh. erneuert worden; jedenfalls schon damals nicht zum ersten Mal [...]". Dass die Galerien und Fialen am Münster bereits mehrere Male repariert und/oder ausgetauscht worden sind, wird in verschiedenen Publikationen und sekundären Quellen erwähnt. Wie viele Male und zu welchem Zeitpunkt dies tatsächlich geschehen ist, muss quellenkritisch betrachtet werden. So verzeichnet die Kirchmeierrechnung des Jahres 1813 Ausgaben für das Erstellen eines Gerüsts "zu Reparatur des Brustgeländers auf der obersten Gallerie", was die Zeitangabe Indermühles ("Ende des 18. Jh.") relativiert und die Frage aufwirft, woher die verschiedenen Informationen gezogen wurden, welche Informationen aus einer gesicherten Quelle stammen und was eher in den Bereich des "Hörensagens" fällt.

u. **Strebewerk der Nordseite, heutiger Zustand. Der Vergleich zu 1904 zeigt deutliche Unterschiede in der Gestaltung der Masswerke der neuen Strebebögen.**

Seite 80 **Strebewerk der Nordseite vor der Erneuerung ab 1906. Zustand um 1904. Die Brüstungen inkl. Brüstungsfialen und Wasserspeier sind bereits rekonstruiert. Quelle: 18. Jahresbericht des Münsterbauvereins (1905).**

